

Spannende Positionskämpfe bei den Langstreckenrennen.

FOTOS (3): ZIMMERMANN

„Wir brauchen die Anlage!“

Kanu Genau 45 Jahre nach den Olympischen Spielen von 1972 wird auch bei der Deutschen Kanurennsport-Meisterschaft wieder die Bedeutung der Regattastrecke in Oberschleißheim deutlich.

In Bayern gibt es kein Potsdam, aber fast schon ein Karlsruhe – denn die besten bayerischen Kanurennsportler sind in den letzten Jahren in die ehemalige badische Residenzstadt „ausgewandert“ (jedoch in ihren Heimatvereinen Mitglied geblieben). Die vielen Medaillen, die sie jetzt aktuell bei den Deutschen Meisterschaften in Oberschleißheim gewonnen haben, zählen somit offiziell nicht für den Bayerischen Kanu-Verband.

Und so heißt das wahre Ergebnis am Ende: eine Silbermedaille für die RG Bayern mit Fabienne Höfling und Monika Plesa (beide DRC Neuburg) in der Klasse der weiblichen Jugend und einmal Bronze für den Viererkajak des DRC Neuburg mit Felix Wirl, Felix Ziegler, Max Wirthmann und Simon Hoiß. Beide Medaillen wurden auf der Langstrecke herausgefahren. Melanie Gebhardt (Hof/Leipzig) und für Karlsruhe Simon Krautloher (Vilshofen), Nico Paufler (KG München), Ken Pfeiffer (WSG Kleinhumbach) sowie die Schwestern Carola und Verena Schmidt (DRC Neuburg) sammelten insgesamt drei Titel, vier Vizemeisterschaften und sieben Bronzemedailles ein.

Nachdem Köln die Deutsche Meisterschaft wegen einer Verschiebung der Weltmeisterschaften hatte zurückgeben müssen, stellte sich der Bayerische Kanu-Verband (BKV) erneut der Herausforderung. BKV-Präsident

Oliver Bungers stand erstmals als Regattaleiter an der Spitze des Teams um KRV/SPC München unter Karl Kaiser, das traditionell von den Bayerischen Einzelpaddlern unterstützt wird.

Die Autogrammstunde der Nationalmannschaft ist in jedem Jahr ein absolutes Highlight der Deutschen Meisterschaften im Kanurennsport. Mehrere hundert Kinder und Jugendliche standen gedrängt in den Gängen zwischen den Biertischgarnituren im Festzelt und warteten geduldig, bis Martina Amrhein die erfolgreichen Damen und Herren einzeln vorgestellt hatte. Endlich wurden sie in kleinen Gruppen zu ihren großen Idolen vorgelassen. Paddel, T-Shirts, Plakate, Autogrammkarten – die Unterschriften der ganz „Großen“ im Kanusport wurden als Trophäen mit nach Hause genommen.

Empfang der Landeshauptstadt

Eine so bedeutende Regatta wie die Deutschen Meisterschaften beinhaltet auch eine gute und bedeutsame Tradition am Rande der Wettkämpfe: Die Stadt München lädt zum Empfang ein. Hochrangige Gäste aus Politik und Sport, unter anderem der Landtagsabgeordnete Robert Brannekämper, BLSV-Präsident Günther Lommer und BLSV-Vizepräsident Harald Stempfer, Fabian Lerch für die Bayerische Sportjugend, Günter Schwarz und Jürgen Son-

neck als Vertreter des Münchner Sportamts und natürlich ein großer Teil der Verbands-spitze des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV) waren gekommen. Auch der Sportchef des Bayerischen Rundfunks, Klaus Kastan, nutzte die Gelegenheit, mit den Funktionären ins Gespräch zu kommen.

Seit rund fünf Jahren kämpft der Bayerische Kanu-Verband mit dem Bayerischen Ruderverband und dem Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern um den Erhalt der Regattaanlage. „Zwischendurch sah es schon ganz schlecht aus“, bekannte BKV-Präsident Oliver Bungers vor den zahlreichen Ehrengästen, „aber jetzt stimmt mich die Lage schon etwas positiver!“ Allein in diesem Jahr waren schon zwei Runde Tische anberaumt, um die Renovierungspläne weiter vorzubereiten, über die 2018 der Münchner Stadtrat zu entscheiden hat. Nachdem jetzt die 96. Deutschen Meisterschaften im Kanurennsport ausgetragen wurden, wagte Bungers laut zu träumen: „In vier Jahren zur Einweihung der neuen Anlage die 100. Deutschen Meisterschaften“, das sei seine Wunschvorstellung.

Stadträtin Verena Dietl, die Oberbürgermeister Dieter Reiter vertrat, registrierte diesen Wunsch lächelnd und versprach, ihn mit in den Stadtrat zu nehmen. „Es war ein langer, aber sehr konstruktiver Weg. Aber wir brau-

Bronze-Quartett: Felix Wirl, Felix Ziegler, Max Wirthmann und Simon Hoiss.





Silber-Duo: Fabienne Höfling und Monika Plesa.

chen die Anlage!“ Das war auch ihr bewusst. Sie fand es sehr positiv, dass die Stadt München bei den Planungen auch die Vereine und Verbände einbezogen hat. „Die Stadt München sieht sich als Sportstadt Nummer eins – und es ist der Stadt ein Anliegen, eine gute Infrastruktur zu bieten. Es ist der Stadt München wichtig, auch gute Wettkämpfe nach München zu holen und gute Bedingungen anzubieten.“ Für das große Engagement für den Sport und für den Erhalt der Regattaanlage zeichnete Verena Dietl den BKV-Präsidenten stellvertretend für den Bayerischen Kanu-Verband mit dem Ehrenteller der Landeshauptstadt München aus.

Auch DKV-Präsident Thomas Konietzko

ging auf die Wichtigkeit der Regattaanlage Oberschleißheim ein: „Wenn wir uns in München vorbereiten, schneiden wir besser ab, als wenn wir uns in Duisburg oder Brandenburg vorbereiten.“ So war es auch in diesem Jahr – mit überaus großem Erfolg, denn die DKV-Nationalmannschaft war mit dem erfolgreichsten Abschneiden seit zehn Jahren direkt von den Weltmeisterschaften in Račice (Tschechien) nach München gekommen. Konietzko bedankte sich bei Oliver Bungers, dass der Bayerische Kanu-Verband so kurzfristig als Ausrichter für die Deutsche Meisterschaft eingesprungen ist: „Das kann nur ein Landesverband, der gut aufgestellt ist!“

Uschi Zimmermann

bayern sport Termine

Auch die Slalomkanuten ermitteln die Deutschen Meister in München

Leistungssportliche Premiere für die Landeshauptstadt: Zum ersten Mal wird München am 16. und 17. September Austragungsort der Deutschen Meisterschaft der Leistungsklasse im Kanuslalom sein. Veranstalter ist die Ausrichtergemeinschaft Münchner Kanuslalom, ein Verband aus mehreren lokalen Kanuabtei-



Auch Alexander Grimm (Kanu Schwaben Augsburg), Olympiasieger von 2008, ist für die Deutsche Meisterschaft gemeldet. FOTO: ERBEN

lungen und -vereinen. Nahe der Floßlande treten die besten deutschen Fahrer, darunter auch Olympiasieger von Rio und Medaillenträger vergangener Jahre, zum spektakulären Kräftemessen an. Der Münchner Kanuslalom ist eine traditionsreiche Veranstaltung: Seit über 60 Jahren messen sich hier Slalomkanuten. Der Kanal, auf dem im Sommer die Flößer mit ihren zahlreichen Gästen schippern, dient auch den Münchner Kanu-Vereinen als Trainingsstrecke. Ab Mitte September, wenn keine Flöße mehr fahren, wird diese Strecke extra mit speziellen Einbauten für dieses Ereignis präpariert.

Petra Münzel-Kaiser

@ www.muenchner-kanuslalom.de

kompakt

Silber für Elmar Sternath bei den Deutschen Parakanu-Meisterschaften

Für die Einer-Rennen der Parakanuten waren nur wenige Meldungen zu den Deutschen Meisterschaften eingegangen. Einige Sportler hatten nach den Paralympics ihre Laufbahn beendet oder mussten – wie Anke Molkenhuth von der KRV München – verletzungsbedingt absagen. Insgesamt zeigten Sportler aus sieben Vereinen in Oberschleißheim auf der Olympia-Regattastrecke spannende Rennen.

Erfolge gab es auch für die Sportler aus den Reihen des Bayerischen Kanu-Verbandes und des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Bayern: Elmar Sternath (KRV München/Foto) gewann in einem starken Lauf die Silbermedaille in der KL1. In der KL3 ganz allein am Start war der Augsburger Leander Kress. Der erst 16-Jährige behauptete sich hervorragend in einem gemeinsamen Rennen mit den etablierten Athleten der KL2 und musste sich nur Ivo Kilian (Hallescher KC) geschlagen geben. Zahlreiche Zuschauer verfolgten die Wettkämpfe trotz des Regens und feuerten die Athleten begeistert an. Erstmals starteten die Parakanuten im Rahmen

der Deutschen Kanurennsport-Meisterschaften im Mixed-Zweier. Dabei sitzen behinderte und nichtbehinderte Kanuten gemeinsam im Boot. Das inklusive Angebot wurde sehr gut angenommen. Die prominenteste Bootsbesetzung waren die Medaillengewinner Edina Müller (Paralympics-Silber in Rio) und Ronny Rauhe (Olympia-Bronze in Rio). Sie gewannen erwartungsgemäß.

Christel Schlisio



Aus Spaß am Paddeln

Kanu Hannes Aigner zählt zur Weltspitze in der Kanuslalom-Disziplin Einerkajak, doch er macht auch gerne Abstecher zu anderen Varianten seiner Sportart wie dem aufstrebenden Boatercross.

Er ist einer der erfolgreichsten bayerischen Sommer-Olympioniken der vergangenen Jahre. Sieht man einmal vom Sportschießen ab, das nicht im Bayerischen Landes-Sportverband organisiert ist, dann sorgte er bei den Spielen 2016 in Rio unter allen Teilnehmern, die für einen bayerischen Verein starten, für das beste Einzel-Resultat. Als Vierter in der Kanuslalom-Disziplin Einerkajak verpasste er Edelmetall bei seinem zweiten Olympiastart nur um drei Hundertstel Sekunden. Vier Jahre zuvor in London hatte er sich Bronze gesichert: Hannes Aigner vom Augsburgs Kajak-Verein.

Nach einem kleinen Dämpfer zu Beginn der aktuellen Saison, als er die Qualifikation für das deutsche WM-Team 2017 verpasste, hat er Ende Juni beim Heim-Weltcup in Augsburg gezeigt, dass er auch in diesem Jahr wieder ganz vorne mitfahren kann: Platz zwei in seiner Spezialdisziplin Einerkajak und dazu auch noch Platz zwei im Boater-Cross. Damit unterstrich Aigner einmal mehr seine Vielseitigkeit im Kanusport. Er nimmt das Paddel nicht nur zur Hand, um seine Sportkarriere voranzutreiben. Paddeln – das lassen seine variantenreichen Kanu-Aktivitäten erkennen – macht ihm auch nach etlichen Jahren Leistungssport noch viel Spaß.

Neue Erfahrungen inklusive. Da steigt der Kajak-Spezialist, der sein Boot normalerweise sitzend mit einem Doppelpaddel antreibt, schon mal für ein Ranglistenrennen in einen Einercanadier, um kniend mit dem Stechpaddel durch den Slalomkurs zu steuern. „Es ist wahnsinnig schwer, sich diese Bewegungen anzueignen“, gibt er zu – abhalten lässt er sich davon aber nicht.

Aus ganz anderen Gründen reizt Aigner der Boatercross: Hier ist es „der direkte Vergleich auf dem Wasser, den man beim Slalomfahren nicht hat“, erklärt er. Vier Sportler zugleich auf der Strecke wie beim Ski- oder Snowboard-



Boatercross-Rennen in Augsburg: Hannes Aigner schiebt sein Kajak schon kurz nach dem Start von der Rampe an die Spitze.

FOTOS (2): MARIANNE STENGLIN

cross – das ist aus Sicht des Kanuten, dessen Sportart ja nicht so sehr im Fokus der Medien steht, durchaus „ein Format für Sommersport, das Zuschauer begeistern könnte“. Zuletzt gewann Aigner den Boatercross bei den Weltcups in Ivrea und in La Seu d'Urgell.

Und wenn Boatercross tatsächlich olympisch würde? „Vielleicht klappt's ja bis 2024“, meint der 28-Jährige, aber soweit reichen seine Karrierepläne nicht. „Bis 2020 versuche ich, vorne mitzufahren“, sagte der erfolgreiche Athlet am Rande des diesjährigen Heimweltcups. Eine Heim-WM 2022 könnte für Aigner jedoch auch noch ein Ziel sein, wenn es denn – 50 Jahre nach den Olympischen Spielen von 1972 – in Augsburg dazu kommen sollte.

„Solange es nicht überhandnimmt“, wird Aigner bis dahin auch noch verschiedenen anderen Paddel-Aktivitäten nachgehen – vergleichsweise gemächlich beim Stand-up-Paddeln zum Beispiel oder eher spektakulär bei der anspruchsvollen „Sickline“, einem Kanu-Wettbewerb im Ötztal, der als „Extrem Kayak World Championship“ firmiert.

Im Mittelpunkt steht freilich nach wie vor der Kanuslalom. Und da ist die Leistungsdichte im „eigenen Lager“ groß. Davon kann man sich am kommenden Wochenende bei der Deutschen Meisterschaft der Leistungsklasse in München überzeugen (siehe Kasten auf Seite 5).

Stefan Erben



Platz zwei Ende Juni beim Heim-Weltcup 2017 im olympischen Einerkajak: Hannes Aigner (links) behauptet sich in der Weltspitze. FOTO: ERBEN

kompakt

Sideris Tasiadis hat den Gesamtweltcup gewonnen



Sideris Tasiadis (Kanu Schwaben Augsburg) hat am Sonntag den Gesamtweltcup 2017 in der Kanuslalom-Disziplin Einercanadier gewonnen. Dem 27-Jährigen genügte beim Weltcup-Finale im spanischen La Seu d'Urgell ein vierter Rang, um seinen Erfolg aus der Saison 2013 zu wiederholen. 2012 hatte er sich bei den Olympischen Spielen in London Silber gesichert.

Parallel zu seiner sportlichen Laufbahn legte Tasiadis auch die Basis für seine berufliche Zukunft. Im Frühjahr hat er seine Ausbildung bei der Bayerischen Polizei abgeschlossen und von Innenminister Joachim Herrmann die Ernennungsurkunde als Polizeimeister erhalten.

Als Gesamtweltcupssieger zählt Sideris Tasiadis zu den Favoriten bei der bevorstehenden Kanuslalom-Weltmeisterschaft, zumal er eine Woche vor dem Weltcupfinale beim Weltcup im italienischen Ivrea ganz oben auf dem Treppchen stand. Die WM findet vom 26. bis 30. September im französischen Pau statt.

ste